

Esch, die Verkündigung, dass die Selbstenheit der Diablen mache, nicht nicht vor sothe, Gerich, wo die fol-
pender, Gleichnis vorgelegt wird: Ein König hatte einmal einen prachtvollen Ostpatten und bestellte darin zwei
Wächter, der eine jedoch war Lahm und der andere blind; als sie einmal auf ihrer Wache neben einander
samen, da rief der Blinde einen tiefen Seufzer hervor und sprach: ach wie argeschen riecht hier das
Obst, es muss auch gewiss unbrückernd schön sein! Da, antwortete der Lahme, schön ist hier alles, und ach wie
güt ließe sich das Obst uns schmecken, doch vergeblich windet sich unser Nagelet danach, wir können es nicht
erreichern, bist du doch blind und riechst nicht das Obst zu pfücken, bist, ist, doch Lahm und kann keinen Schritt zum
Baum zu kommen. So brüteten sie eine Zeit lang im stillen Schmerzlich hin, bis sie endlich übereingekam-
men waren, dass der Blinde den Lahmen auf den Rücken nehmen werde und werden sie ihre Beiräte
leicht spüren können. (scragt, gelhan. doch kaum hatten sie das erste Obst in Händen, da war der König
entwischen und zog die verlorenen Wächter zur Verantwortung. Schaft mich nicht, oh König, sagte der Blinde,
ich bin unschuldig, ich sehe ja nichts, hätte der Lahme das Obst nicht gegofft, ich hätte da nimmer mein Teil
haben. Schaft mich nicht oh König, sagte dann der Lahme, ich bin unschuldig, ich kann doch keinen Schritt
thun, hätte der Blinde mich nicht getragen, so würde ich meinen Platz nimmer verlassen haben. Was
meinet du, was hat der König gelhan? Er hat beide bestrafft! Entschuldig dich, meine arme, du
nicht, dass du in den Lünden geschwändelt bist, weil du Lahm gewesen, die göttliche Strafe
läßt dich, weil du blind gewesen, weil das Licht Gottes in deinem Herzen eingegangen war, sein
Leuchtenlicht überleuchtete dir nicht vor; 214 3 37 143 606 Wahr zurück zu deinem Gott, lass das
ewige Licht dir vorleuchten, dann wirst du nicht zerscheln, dann wirst du den Stein der Lünden
vermeiden können. - Denn wie Himmel und Erde als ewige Zeigen von Mose angeziffen wurden,
so müssen im Menschen das Himmliche und das Erbliche mit einander vereint die Pflichten
gegen den Himmel und die Pflichten gegen die Erde bestritt werden? 23, 38 3 10, 17, 18, 19
Had doch der ewige die zehn Tage der Bünde entsprechend den Lehngeloben bestimmt, welche auf
zwei Tafeln geschrieben waren, aber doch ein Gaurz bildeten, und die eine Seite ohne den andern Theil
nicht bestehen konnte; der eine Theil enthält die Pflichten gegen den Himmel, der andere die Pflichten
gegen die Erde; derselbe Gott, der die Befolgen hat, Ihm allein zu dienen und den Sabbath zu heiligen,
sagte hat auch den Mord, den ~~Hand~~ den Ehebruch und die falsche Zeigenhaft verboten, was selbst
mit ein Verlangen heft nach freunden Eigenschaft, der versündigt sich gegen denselben Gott, den er durch
Gottendienst verlangen würde. Glaubt nicht, man könne sich mit blutigen Händen vor Gott erheben
der Schick eines solchen Herrens, welches voll von Hon gegen den Menschenwürde ist, findet keine Schuld
vor Gott. Und wenn du mit den Pflichten gegen die Erde entsprechen willst und den Himmel ganz
eines Acht liessst, ja was ist denn die Erde ohne den Himmel, was ist der Mensch ohne die Seele!
Höhere Funktionen, lagert über die Erde, wenn der Himmel in nächtlichen Dunkel gelüllt ist, und ohne
die Seele ist der Mensch das erbärmliche Leutpoff, welcher nach ihrem Erdentrüben der völligen Verwe-
sung anheimfällt. Beide hat Mose angeziffen, den Himmel und die Erde, beider Pflichten nicht
die geringen, um rein vor Gott zu erscheinen; doch denen Fürne mit in der Erde weidlich in denselben Herren
kenntlich noch nicht des Himmels Klarheit, aber wer den Himmel im Herz geschonem hat der ist
auch ein Herrscher des pauren Erdenreichs, wenn er ~~214 3 37 143 606~~ den Himmel das Wort
vernehmen wird. 20, 14 17, 18, 19, die wird schon auch die Erde zu vernehmen: erfüllt die die Pflichten
mit aufrichtigen, Herren gegen Gott, dann kannst du auch den Pflichten gegen die Menschen nicht
rücken werden. - Denn hat auch Mose in erster Reihe nicht die Erde, sondern den Himmel
angeziffen, um anzuzeigen, dass die zähllichen Pflichten in den religiösen Pflichten enthalten

sind, wie die Erde vom Himmel umhlossen wird und auch das andererseits, dass
wie die im hohen Himmelsraum sich kreisenden Weltkörper die Erde beeinflussen, so üben auch
unter den Menschen diejenigen, die sich auf den Höhen der Reichthümer befinden, einen grossen Ein-
fluss aus auf diejenigen, die in den finsternen Tiefen der Lebensnotzen ein dasein fristen. Dürft
richtete es sein Wohl an die Reichen, wenn jene es vernachlässigen werden, וי, יג, יד, טו, טז, יז, יח, יט, כ
dann werden es schon die bis in den Staub gedrückten Armen auch befolgen. אשר wieder wird der Vorken-
nener, Mose im heiligen Thora nicht beachtet. Heute fordert man Religiosität nur von den Armen,
hingegen wenn ein Reicher die heiligsten Satzungen mit Füßen tritt, daran findet Niemand An-
stoss, אשר doch es steht nur wie über etwas Selbstverständlichem hinweg. Wenn ein Armer an
seinem nothgebenden Sohn, die Thora nicht vollführen lassen würde, da würde die ganze Gemeinde
in Entrüstung gerathen wenn ein Reicher seinen Sohn nicht bestrafen liess, so findet die ganze
Gemeinde nicht ein einziges Wort zu dessen Verurtheilung, denn bei dem Reichen ist der Ehrgeiz, die
Ehre und dem gebildeten Zeitgeist entsprechende, wenn einem Armen einfallen sollte und eine
Anrede oder ein Wunsch zu schliessen, so würden ihn die Verwandten und die ganze Gemeinde
in Acht und Bann legen, wenn aber ein Reicher das thut, ja wer traut sich da seine Stimm-
e zu erheben, wer würde sich wagen, mit einem sachtenden Worte seinen Zeitgeist zu stören? Wenn
ein armer Trauereue die ganze Trauereue nicht halten kann, denn es um für Weib und Kinder
das tägliche Brod herbeizuschaffen, da spricht man mit Entrüstung über solche Pöbelhaftigkeit, aber
wenn ein Reicher das ganze Trauereue hindurch keinen (z. B. sagt und der Eltern nicht einmal
am Jahrestage denkt, so findet man kein sachtendes Wort, es wird immer mit dem Zeit-
geist entschuldig. Doch nicht der Zeitgeist, sondern Himmel und Erde würden von Mose
angezeigt, wie Himmel und Erde für ewig festbegonnen werden, so würden auch die Vorstuf-
ten der Religion unbestimmte im den weitsehenden, Zeitgeist für ewige Zeiten zum Maß der
Menschheit festbestimmt. Doch wahrlich ein grosser Mangel durch dieses Vorgehen hervorgerufen
wird, das beweist gerade unsere Gemeinde, wo die Armen bereits den Reichen gefolgt sind, wo
wie die unüberwindliche Wahrscheinlichkeit machen können, dass das unbewusste Volk nirgends so
irreligiös ist, nirgends so wenig die Staatsverfassungen beachtet, wie in unserer Gemeinde.
Die unwillige Neueinstellung וי, יג, יד, טו, טז, יז, יח, יט, כ selbst acht auf die Kinder der Armen, denn von
ihnen geht die Thora her, hat in unserer Gemeinde ihre Bedeutung längst verloren, hier brin-
gen die Armen der Thora so wenig Achtung entgegen, dass sie nicht einmal dafür besorgt
sind, ob ihre Kinder die Religionsstunden regelmäßig besuchen, und dass sie einige Heller
dem Wirthshaus entziehen würden um dem Kinde wenigstens ein Schilling zu kaufen. So
wird es schon gekommen, weil die Grossen mit dem Beispiele vorangehen. — Doch der
Himmel wölbt sich nicht nur über hohe Gebirge, aber auch über die tiefen Thäler die
Sonne wirft ihr strahlendes Licht überallhin, wo ein Samen zum fruchtbringenden Leben
sich entkeimen will, überallhin leuchtet auch das Licht der Glaubens, man hat nur seine
Strahlen ins Herz zu schliessen und die schlummernden Keime der guten Willens bringen
dann solche Früchte die den Genuss der höchsten Seligkeit bieten, mögen wir auch zu
den Hohen oder zu den Niedrigen gehören. Vor Gott sind wir alle gleich, Gott prüft nur
unser Gewissen, er betrachtet nicht unsere im Glauben vollbrachten Werke, demnach werth
wir alle gerichtet. So bekehre dich doch, Israel zu Gott deinem himmlischen Vater,
bringe ihm das Opfer deiner Lippen dar; ewig bestehen seine Satzungen,

